

muß Bestand haben, so lange die Zugriffsweisen der beteiligten Fachrichtungen nicht in echter Interdisziplinarität zusammengeführt werden. Dem neuen Journal bleibt zu wünschen, auf diesem Weg künftig auch in methodischer Hinsicht Pionierarbeit leisten zu können. Jan Keupp

Michael DIEFENBACHER, *Der Handel des Nürnberger Patriziats nach Osten – Das Beispiel Tucher um 1500*, Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 94 (2007) S. 49–79, nutzt insbesondere Quellen aus dem seit 1974 im Stadtarchiv Nürnberg verwahrten Familienarchiv, um Geschäfte namentlich mit Böhmen, Mähren, Schlesien und Polen zu erhellen. K. B.

Reinhard JAKOB, *Die Ehrenrettung des deutschen Seefahrers Martin Behaim*. Die Kolonialhistorikerin und Frauenpolitikerin Hedwig Fitzler und ihr sensationeller Quellenfund, Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 94 (2007) S. 227–244, beschäftigt sich mit einem fingierten Fund 1934/35 aus portugiesischen Notariatsakten, wonach Martin Behaim 1484/85 doch Diogo Cão nach Südwestafrika begleitet habe. K. B.

Koichi HORIKOSHI, *L'industrie du fer en Lorraine XIIe–XVIIe siècles*, Langres 2008, Guéniot, 515 S., Karten + 1 CD-ROM, ISBN 978-2-87825-40-3, EUR 45. – In Frankreich hat die Erforschung der Geschichte des Eisens seit einem halben Jh. Konjunktur. Bertrand Gille mit seinem „cartulaire de la sidérurgie“ für das MA machte um 1960 den Anfang. Philippe Braunstein und Paul Benoît waren die Protagonisten der letzten drei Jahrzehnte. Elf Kolloquien, deren Beiträge publiziert wurden, widmeten sich der Gewinnung und Nutzung des Eisens bis ins 16. Jh. Archäologische Inventare dokumentierten Bodenfunde, Rechnungsbelege und sonstige Zeugnisse für die einzelnen Regionen. Nun ist wieder ein Historiker am Zuge, ein Archivforscher aus Japan, der in Nancy ein Zweitstudium absolviert hat und sich sehr gründlich mit der lothringischen Überlieferung befaßt. Teil I seines Werkes resümiert die Entwicklung bis zum 14. Jh. Grundlage: zahlreiche Urkunden aus Klosterarchiven, die auf der beigegebenen CD-ROM gespeichert sind, ebenso wie die Auswertung der Rechnungen ab dem 14. Jh., die den größten Umfang einnehmen. In Lothringen beteiligten sich nicht weniger als 21 Klöster und Kirchen an der Eisengewinnung. Seit dem 13.–14. Jh. wächst der Anteil der Herzöge von Bar und Lothringen sowie des Hauses Salm. Das Jahr 1324 bringt den frühesten Beleg für den Einsatz von Wasserkraft (Lothringen steht hier nicht an der Spitze). Damit wächst allmählich auch die Belastung der den Brennstoff liefernden Wälder. Nachweisbar und akut wird dies freilich erst im 16. Jh. nach Anlage einer größeren Zahl leistungsstarker Hüttenwerke, die das indirekte Verfahren einsetzen. Herzstück des Buches ist der zweite Teil. Auf fast 300 Seiten dokumentiert er nach den archivalischen Überresten, regional geordnet von Diedenhofen/Thionville und dem bailliage d'Allemagne bis nach Bar-le-Duc, jede einzelne Betriebseinheit. Der dritte Teil faßt die technischen, sozialen und konjunkturellen Aspekte zusammen. Zu wenig herausgestellt erscheint der direkte Bezug zu den politischen Motiven, Ereignissen und Auswirkungen, etwa im Hundertjährigen Krieg und im Rahmen der französischen Expansionspolitik nach Osten. Aber man lernt im 16. Jh. das Fachpersonal der maß-